



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

20. Vom H. Joachimo

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Erden eine Fürsprecherin; also kan auch Joseph gar wohl ein Fürsprecher der Menschen bey der seligen Jungfrauen / und bey seinem Sohn gehalten werden.

Auß allem diesem sehestu wie hoch der H. Joseph zu verehren sey. Wan der H. Gregorius von Nazianz/de Mariä seiner Schwester Gorgonia deswegen alles Lobs werth schätzet und hoch preysset/dieweil er seine Schwester zum Ehgemahl gehabt; so ist billiger der H. Joseph zu loben und zu preysen / daß er Mariam zum Ehgemahl gehabt. Widerum wan der H. Johannis der Tausfer gelobt und hoch gehalten wird/daß er ein Vorläufer des Herrn Jesu: Item die H. Aposteln/daß sie seine geheime Jünger gewesen; wie rühmlich ist es dan mit dem H. Joseph/ daß er den Herrn Jesum auff Erden genehret/ und für seinen Vater gehalten worden? Deswegen sollstu dich billig mit dem H. Joseph erfreuen/ihm Glück wünschen; wie gleichfalls auch mit der seligen Jungfrauen / daß sie eine solche Person zum Ehgemahl empfangen. Bestreife dich ihm nachzufolgen/dan seine fürnehmste Heiligkeit ist ihm darauf kommen / dieweil er so viel Jahr lang mit dem Herrn Jesu so freundlich und geheim umgangen / und auff beyder Leben Jesu und Mariä so wohl acht gegeben.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit gemeinem H. Joseph / und mit seinem Gemahl der seligen Jungfrauen Maria.

Der 20. Tag im März.

Heut ist der Tag des H. Joachim des Vatters der H. Jungfrauen Maria; von welchem ich mehr nit als eine Betrachtung vorzutragen habe.

Betrachtung vom H. Joachim dem Vater der seligen Jungfrauen Maria.

I. Punct.

Bedencke wie im ewigen Gottes Rath/ in welchem von der H. Dreifaltigkeit beschlessen wird / daß der Sohn Gottes Mensch werden/und auß einer Jungfrauen sollte gebohren werden; zugleich beschlessen wurde/ daß solche Jungfrau und künfftige Mutter Gottes auß der Ehe des Joachim und Anna sollte erzeugt werden/ ungeachtet daß sie beyde unfruchtbar / und zu ihrem hohen Alter kommen würden. Bedencke wie sie beyde in grosser Frombkeit lebten / wie sie Gott stäts in ihrem Gebett anrieffen / und mit einem besonderen Eoffer und Fasten bey ihm anhielten / daßer den Messiam in die Welt schicken wolte; wie sie ihre Güter in drey Theil auftheilten/ und eins dem Tempel und zum Gottesdienst hergaben; mit dem andern die arme Dürfftigen erhielten/ den dritten endlich zu ihrer nothwendigen Haushaltung anwendeten. Wie sie von andern/wegen ihrer Unfruchtbarkeit verachtet wurden / ja vielmahl vom Altar selbst mit ihrem Opfer verstoffen wurden.

Alhie hastu dich über die Allmacht Gottes zu verwunderen / welcher mit seinen Creaturen umghebet / wie es ihm gefallens und dieselbe zu solchen Dingen gebrauchet/ welche weit über alle natürliche Ordnung gehen. Widerumb so hastu dich mit dem heiligen Joachim zu erfreuen / und gleichsam Glück zu wünschen / daß er eine solche Jungfrau gebohren / welche höher und Gott angenehmer / weder alle Menschen auff Erden und Engelen im Himmel. Setze ein starkes Vertrauen auff ihn: dan er hat unterschiedliche Mittel und Weg zu helf-

helfen / wan menschlicher Weis alles ver-
greifflet ist. Er kan auß den Steinen auß der
Wassen Kinder Abrahā erschaffen / Matt. 3.
Er kan / wan es ihm gefalt / auß dir einen
grossen Heiligen machen / ungeacht daß du
ganz unfruchtbar sehest / und so gar die ge-
ringste gute Gedancken nicht auß dir haben
könnest.

2. Punct.

Erwege die besondere Gnaden und Ga-
ben / welche Gott dem H. Joachim als künft-
tigem Vatter der Mutter des Messia / und
Großvatter des Herrn Jesu / mitgetheilet
hatte: dan wan das Israelitische Volk dar-
umb bey Gott in Ehren und Gnaden war/
dieweil der Messias auß demselben solte ge-
bohren werden / dieweil der Heyland auß ih-
rem Gblüt herkommen solte; wie hoch soll
dan nit Joachim von welchem die Mutter
Gottes persönlich solte gebohren werden/
und auß welcher der Sohn Gottes Fleisch
und Blut annehmen solte / hoch und werth
geschätzt werden? Wan das Wasser umb so
viel heller und klarer / je näher es bey seiner
Quelle ist / wie soll man nicht dar für halten/
daß die Wasser der Gnaden in der Seelen
des H. Joachim / welcher so nahe bey diesem
Brunnen war / schön und hell gewesen? Wer
näher bey der Quelle / der hat auch heller und
klarer Wasser weder andere / welche weit und
fern von der Quelle seynd. Wan es der seli-
gen Jungfrawen ein grosses Lob und Ruhm
ist / daß sie den Sohn Gottes gebohren / und
in Bedenckung dessen von Gott mit so vie-
len und herlichen Gaben und Gnaden ge-
ziert worden; was soll es dan dem H. Joa-
chim nit für ein Ruhm und Ehr seyn / daß er
eine solche Tochter gebohren / welche über al-
les gehet / was nit Gott ist; wan man auß der
Frucht den Baum zu erkennen pflegt; was

für ein herlicher Baum ist dan nit Joachim
auß welchem eine so herliche Frucht herkom-
met? Wer kan dan nun daran zweiffeln daß
Joachim / in Bedencken daß er ein Vatter
der Mutter des Sohns Gottes seyn solte
nit auch zugleich besondere Gnaden und
Gaben / so hierzu gehörten / als nemlich
neuen steiffen Glauben / Hoffnung / Geduldt /
Demuth und dergleichen mehr haben
men habe?

Sage dem gütigen Gott Lob und Dank
für alle diese Gnaden und Gaben. Bedenck
dich der nechste bey dem Herrn Jesu / so
ner Mutter zu seyn / durch eine vollkommene
Nachfolgung; dan gleich wie der jünger
her näher bey der Sonnen / oder bey einem
hellen Feuer / mehr Wärme und Licht
empfindet; also wird der / welcher sich näher
bey Christo als einer Quelle aller Tugenden
und Heiligkeit haltet / tugentreicher und voll-
kommener als sonst ein ander.

3. Punct.

Erwege / wie daß die Lieb / welche Gott zu
seinem Sohn und seiner Mutter hatte / die
erste Quell aller Gnaden / welche dem H.
Joachim mitgetheilet worden; dan es ge-
hört der seligen Mutter und Jungfrawen
einer grossen Ehr / daß sie fromme und to-
gentzame Eltern gehabt / und Christen-
sten / daß er einen gerechten und gottseli-
gen Man zum Großvatter gehabt; was
sonst im Gegentheil eine große Blöße den
Kindern zu seyn pflegt / daß sie gerecht und
lasterhaftige Eltern haben. Neben dem
weil ein Kind schuldig ist seinen Vatter mehr
zu lieben als alle andere Menschen; son-
st sich gebühren / daß der Vatter liebender
sey; nichts aber machet einem Menschen mehr
liebens werth als die Tugend und Heiligkeit
und je grösser die Heiligkeit / je grösser

P.
A. Muffren

Vol. II

Part I

auch die Liebe seyn. Darauf dan folget/ daß Gott dem S. Joachim grosse Heiligkeit und Tugend gegeben/ auff daß sein Tochter Maria und ihr Sohn Jesus mehr Ursach hätten denselben zu lieben/ als alle andere Menschen auff Erden.

Befleisse dich Jesum und Mariam in höchsten Ehren zu halten / ihnen fleissig und getrewlich zu dienen ; dan Gott wird dich ihrentwegen mit Gaben und Gnaden erfüllen.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit dem S. Joachim an/ und begehre von ihm/ daß du durch seine Fürbitt/ und seiner Tochter dem Herrn Jesu auff's beste nachfolgen / und der Nächste bey dem Quell der Gnaden seyn mögest.

Der 21. Tag im März.

**Kurzer Inhalt des Lebens des
S. Benedicti Abts und Stiff-
ters eines geistlichen
Ordens.**

Benedictus ward zu Nursia in Italien von andächtigen und edlen Eltern geboren / welche ihn gen Rom schickten die freye Künsten zu erlernen. Dieweil er nun schon damahl sehr eingezogen/ klug/ bescheiden / und in allem seinem Lassen und Thun ernsthaftig und ehrbar/ und keine leichtfertige Gesellschaft leyden mögte / also verließ er die Schul/ die Statt Rom/ seine Eltern/ und alles was er hatte/ damit er Gott in einem vollkommenem Leben dienen mögte: seine Säugam welche ihn sehr liebte/ folgte ihm/ welches ihm mißfiel / deswegen er sie

R. P. Sussler. 3. Band.

auch verließ / und heimlich davon gieng/ an ein Orth zwölff oder fünfzehn Meilen von Rom gelegen/ an welchem etliche gottsdienliche Personen Gott dienen ; und legte im 14. Jahr seines Alters die geistliche Kleidung an. An diesem Orth lag er drey Jahr in einer Hölen verborgen/ und lebte von dem Bislein Brods/ welche ihm ein ander Geistlicher zu bringen pflegte / bis daß ihm ein frommer Priester durch Gott ermahnt und angetrieben auff eine Zeit/ am S. Ostertag/ eine gute Mahlzeit brachte. Zu Zeiten kamen auch etliche Hirten/ und gaben ihm von dem was sie hatten.

Der leidige Teuffel brauchte allerley Sünd ihn zu versuchen. Einmahls versuchte er ihn so heftig mit der Unkeuschheit / daß Benedictus diese böse Versuchung zu überwinden sich nackend in den Diseln Kesseln und Dörnern so lang umb und umb wельgte/ bis er an seinem Leib ganz und gar zerkraket/ voller Bluts. Und von der Zeit an ward er nimmer von dem bösen Geist in der Unzucht versucht. Mittlerweil ward er in einem Kloster zum Abt erwöhlet ; zu welcher Zeit man mehr nicht an ihm gleich wie in einem klaren Spiegel sahe/ als lauter Heiligkeit und Vollkommenheit. Als solches die Mönch gemelten Klosters mit leyden noch sehen mögten/ beschloffen sie ihn mit Gifft umbzubringen. Dieweil er aber seinem Gebrauch nach/ über das Glas/ in welchem sie ihm das Gifft zubereitet hatten / das Zeichen des S. Creuz machte / zerbrach das Glas / fiel mit dem Wein auff den Boden / und brachte ihren List an den Tag. Darauf er das Kloster mit den Mönchen verließ/ wider an sein voriges Orth gieng/ und gleichsam ein Englisch Leben führte.

Sein heiliges Leben machte ihn weit und breit berühmt und bekant ; also daß man allenthalben zu ihm geloffen came/ und geistliche

xxx

de